Nr. 60. Mittwoch, 11. März 1896

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und Feiertage.
Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf.
Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung.
Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf.
Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.
XV. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.
Organ für Jedermann aus dem Volke.

Die Niederlage und der Rückzug der Italiener.

Zur besseren Orientirung über die verhängnißvolle Schlacht geben wir unseren Lesern das nebenstehende Kartenbild. Dasselbe umfaßt das ganze auch bei den bevorstehenden weiteren Ereignissen in Betracht kommende Gebiet von dem Schlachtfeld bei Adua im Süden bis einschließlich Massaua im Norden, an welch' letzterem Orte die von Italien nachgesandten und weiter nachzusendenden Truppenverstärkungen gelandet werden. **Die Flucht** der Italiener nach der Niederlage von **Adua** hat sich unmittelbar nach der Schlacht über das halbe hier dargestellte und 180 Kilom. lang sich von Süden nach Norden erstreckende Gebiet hingezogen und zuerst bei Adi Caie bezw. in der Höhe dieses Ortes Halt gemacht, dann ist der Rückzug weiter nach Asmara zu erfolgt.

Die entscheidende Schlacht bei Adua ist in ihren Hauptzügen unten links dargestellt. Menelik hatte mit seinem Heere die Umgebung östlich von Adua besetzt, einem Angriff gegenüber augenscheinlich vollkommen vorbereitet. Baratieri griff mit seiner, in drei parallel operirende Colonnen getrennten Armee-Abtheilung von Osten her an und wurde hierbei durch Umzingelung der drei Corps so gründlich geschlagen, daß die Truppen in einem fluchtartigen, zum Theil aller Ordnung entbehrenden Rückzuge über den Belesafluß und den gleichnamigen Ort an demselben den Kampfplatz verließen. Die drei Angriffscolonnen, befehligt von den Generalen Dabormida, Arimondi und Albertone, sowie die von dem General Ellena befehligte Reserve finden die Leser in der Kartenskizze verzeichnet.

Die neue italienische Hauptmacht sammelt sich in Asmara, wohin sie von Massaua aus zum Theil, bis Saati, per Bahn und von da per Fußmarsch gelangt. Ob auf dem linken Flügel die Reste der Baratieri'schen Truppen die Stellung von Adi Caie zu halten vermögen, ist fraglich; auf dem rechten Flügel ist die Mareb-Linie, die einen natürlichen Terrainabschnitt bildet und gegenüber einem Vordringen vom Süden her gut zu vertheidigen war, aufgegeben, und nur in Adi Ugri, bei Godofelassi, findet sich eine kleine, zu nennenswerthem Widerstande in der Feldschlacht nicht befähigte Garnison. Einige kleinere Garnisontruppenkörper befinden sich in dem nördlich von Adi Caie und Coatit mit kleinen schwarzen Quadraten markirten Orten.

Politische Tagesschau.

Danzig, 10. März.

Reichstag.

Den Reichstag beschäftigten am Montag während der ganzen Sitzung die Bestimmungen der **Gewerbenovelle** über den **Flaschenbierhandel.** Gegen dieselben und die dazu gestellten Anträge erklärten sich entschieden die Abgg. **Rösicke** (b. k. F. lib.), **Lenzmann** (freis. Volksp.), **Schmidt-Berlin** (Soc.) und der Münchener Gastwirth **Birk** (Soc.). Die Vorlage sei, so führten die letztgenannten Beiden aus, auch ein Symptom des vielfach vorkommenden Gebahrens, daß man sich, um sich im schweren Concurrenzkampf zu helfen, hinter Abgeordnete stecke, um solche Maßregeln gegen die Concurrenten durchzusetzen. Nicht die Fürsorge für die Gesundheit oder Sittlichkeit des Volkes liege den vorgeschlagenen Maßnahmen zu Grunde, sondern der Wunsch, die Wirthshäuser zu füllen und den Haustrunk zu erschweren. Wer den Haustrunk in Bier fördere, trete zugleich dem Schnapsteufel entgegen. Von der Gegenseite gingen die Abgg. Frhr. **v. Stumm** (Reichsp.) und **Dr. Schädler** (Centr.) am weitesten, indem sie den Kleinbierhandel unter die schärfste Polizeiaufsicht stellen wollten. Letzterer berief sich darauf, daß die süddeutschen Verhältnisse ein Einschreiten nöthig machten. Die Herren drüben brauchten deshalb nicht in einen melancholischen Gesang einzustimmen. Was soll aus der Welt denn noch werden, wenn keiner mehr trinken will? (Heiterkeit.)

Endlich konnte die Abstimmung über Artikel 3 und 4 vor sich gehen. Das Resultat bezüglich des Artikels 3 war folgendes: Es finden die Bestimmungen des § 33 der Gewerbeordnung von Reichs wegen nur auf die dem Genossenschaftsgesetz unterstehenden Consumvereine Anwendung, wogegen die Anwendung des § 33 auch auf „andere Vereine“ von den Anordnungen der Landesregierungen abhängig gemacht ist. Der Antrag Schädler, auch den Bier-Kleinhandel dem § 33 zu unterstellen, wurde abgelehnt. Artikel 4 wurde mit 137 gegen 78 Stimmen angenommen.

Danach wurde dem § 35 der Gewerbeordnung auch der **Loosehandel** sowie der **Droguenhandel** unterstellt, falls bei dessen Handhabung Leben und Gesundheit gefährdet werden. Außerdem kann der Bier-Kleinhandel untersagt werden, wenn der Händler wiederholt wegen unbefugten Ausschanks bestraft ist. Mit den Freisinnigen und Socialisten stimmten die Polen, Antisemiten, einige Nationalliberale und der Reichsparteiler Engels.

Ohne Debatte wurde Artikel 5 angenommen.

Morgen folgt die Fortsetzung der Berathung.

*

Berlin, 9. März. Die **Börsengesetz-Commission** beendete heute die erste Lesung des Depotgesetzes und strich den § 4, nach welchem dem Commissionär gestattet werden sollte, die Uebersendung des Stückverzeichnisses bis zur Begleichung seiner aus dem Auftrage herrührenden Forderung auszusetzen.

Abgeordnetenhaus.

Das Abgeordnetenhaus setzte Montag die **Etatsberathung** beim Kapitel „**Elementarunterrichtswesen**“ fort, wobei die von den Abgg. **Letocha** (Centr.), **Szmula** (Centr.), **Neubauer** und **Schröder** (Polen) u. a. vorgebrachten Klagen über die Unterdrückung der polnischen Sprache in Oberschlesien und Westpreußen den breitesten Raum einnahmen. Abg. Dr. **Gerlich** (freicons.) warnte das Centrum, die Agitation der Polen in solcher Weise zu unterstützen. Es sei in seiner Heimath sehr gewürdigt worden, daß der Cultusminister endlich einmal mit den Polen deutsch gesprochen habe. Für eine genügende Berücksichtigung der littauischen Sprache im Volksschulunterricht plaidirten die Abgg. **Tamoschus** (cons.) und **Dr. Schnaubert** (cons.).

Morgen folgt die Fortsetzung der Berathung. Um 7½ Uhr findet eine Abendsitzung statt.

Organisation gegen Organisation!

Die Kösliner Versammlung des Wahlvereins der Liberalen ist den Herren vom Bunde der Landwirthe unangenehm. Sie hatten auch sofort, als es bekannt wurde, daß der Wahlverein der Liberalen am 7., Nachmittags, und 8. in Köslin tagen würde, zum 7., Vormittags, eine Bundesversammlung in dasselbe Lokal berufen. Ueber den Erfolg derselben werden nach dem, was man uns aus Köslin berichtet, die Herren selbst wohl nicht sonderlich befriedigt sein.

Auch die „Kreuzzeitung“ widmete der Kösliner liberalen Versammlung schon gestern einen besonderen Leitartikel und sie sucht ihre Freunde damit zu trösten, daß „diese Mobilmachung gegen den Bund der Landwirthe nicht wirksam zu sein verspreche“. Wunderlicher Weise weiß aber die „Kreuzzeitung“ nicht einmal, was in Köslin vorgegangen ist. Sie sagt:

„Zu der „Verurtheilung“ der „agrarischen“ Agitation müßte doch auch die des Antrags Kanitz, der Doppelwährung u. s. w. kommen. Davon ist aber, so weit sich dies aus den vorliegenden Berichten entnehmen läßt, keine Rede gewesen. Diese Fragen haben die „führenden Geister“, unter denen, wie selbstverständlich, der Abg. Rickert voransteht, nicht berührt, wenigstens keinen Versuch gemacht, es auf das „Scherbengericht“ einer Abstimmung ankommen zu lassen. Damit wiederholt sich aber nur, allgemeine Beschlüsse gegen die Haltung der Conservativen zu fassen, ohne daß man es gewagt hätte, deren Forderungen in Bezug auf die Höhe der landwirthschaftlichen Zölle u. s. w. einer Kritik im einzelnen zu unterziehen.“

Heute wird sich das Hauptorgan der Conservativen bereits davon überzeugt haben, daß seine Voraussetzung falsch ist. Sowohl in der Mitgliederversammlung, als auch in der öffentlichen Volksversammlung ist über die „großen Mittel“ des Bundes der Landwirthe verhandelt und auch eine Abstimmung herbeigeführt, und die zu ⅔ aus Landwirthen bestehende Mitgliederversammlung hat ebenso wie die andere einmüthig gegen die Bestrebungen des Bundes der Landwirthe protestirt. Obwohl die „Kreuzztg.“ das noch nicht wußte, meinte sie doch, daß der Kösliner Vorgang „nicht unterschätzt werden dürfe, sondern von den Conservativen Pommerns beachtet werden müsse“.

„Das sicherste „Gegengift“ — sagt die „Kreuzzeitung“ — wird unter den Verhältnissen, wie sie heute und ohne Zweifel noch lange bleiben werden, jedenfalls der von den Conservativen und dem „Bunde der Landwirthe“ gemeinsam betriebene Ausbau der agrarischen Organisation in den einzelnen Kreisen bleiben, für die auch das Kleingewerbe in den Städten nach und nach Verständniß zeigt, weil dessen wirthschaftliches Wohlbefinden von der Kaufkraft der ländlichen Bevölkerung in einem Maße abhängt, wie man es in besseren Zeiten nicht geahnt.“

Wenn schon dieser eine Vorgang der Versammlung in Köslin die extremen Agrarier stutzig macht und sie zu weiteren Anstrengungen anspornt, — wie würde es erst mit den Bundesbestrebungen werden, wenn das liberale Bürgerthum in Stadt und Land sich aufrafft und **die Organisation und Agitation des Bundes der Landwirthe mit Gegenkundgebungen beantwortet.** Dann würde jedermann und auch der Regierung klar werden, daß der Bund der Landwirthe weder die Majorität des Volkes, noch auch die Majorität des ländlichen Grundbesitzes vertritt.

Ein Briefwechsel.

Humoreske von Max Hirschfeld.

2) [Nachdruck verboten.]

Erich trank gewöhnlich nicht viel Wein, nicht mehr, als nöthig war, um das Frühstück herunter zu spülen, denn er mußte für das Geschäft einen klaren Kopf behalten. Heute aber leerte er eine ganze Flasche. So war es gar nicht zu verwundern, daß mit dem Weine ein verwegener Gedanke in sein Gehirn stieg. Wie, wenn er den Brief Theas gar nicht an Eveline schickte, sondern — ihn selbst beantwortete? Natürlich im Namen der Schwester. So wäre Allen geholfen. Die schreibfaule Eveline durfte sich nicht mit einer Antwort plagen, Thea hatte die ersehnte Correspondenz, und er, Erich, hatte etwas, das des Daseins ewiges Einerlei angenehm unterbrach.

Schnell eilte er in sein Comtoir hinüber, winkte den Buchhalter, der mit einigen Geschäftspapieren auf den Chef gewartet hatte, unwirsch zurück, er habe jetzt Wichtigeres zu thun, sagte er — setzte sich nieder und schrieb folgenden Brief:

„Altkirch, im Wonnemonat.

Meine liebe Thea!

Bitte tausend Mal um Entschuldigung. Ich habe gesündigt und will es nicht wieder thun. Du wirst Dich vielleicht wundern, wie sehr sich meine Handschrift verändert hat, — Du entsinnst Dich doch meines früheren Gekritzels, — aber mein Bruder Erich, der übrigens jetzt ein sehr verständiger Mensch geworden ist, bestand darauf, daß ich Schreibunterricht nehmen müsse, um meine Handschrift einigermaßen leserlich zu machen. Daß ich damals, als wir die Pension verließen, nicht an Dich schrieb, kam einfach daher, weil ich mit Wirthschaftssorgen überhäuft war. Du weißt, daß meine Eltern schon lange nicht mehr leben und da Erich die Fabrik leitet, muß ich mich ganz allein um das Hauswesen kümmern. Mit Ueberraschung höre ich, daß Du an mich früher geschrieben hast. Der Brief muß entschieden verloren gegangen sein. Sobald ich unserm Postdirector begegne, werde ich ihm die schauderhaftesten Vorwürfe machen. Aber es ist zu komisch, Thea, siehst Du, ich war Dir böse, daß Du gar nicht schriebst, daher schrieb ich auch nicht. So sind die Menschen, ich in erster Linie. Wie steht es denn mit Dir? Hast Du Deinen Vorsatz, ewig Vestalin zu bleiben, noch nicht aufgegeben? Sag' es nur aufrichtig, in den Litteraturlehrer bist Du doch verliebt gewesen.“

(„Das habe ich sehr gut gemacht“, unterbrach sich Erich. „Die Pensionsdämchen sind ja bekanntlich immer in den Litteraturlehrer verliebt. Da zeigt sich wieder einmal meine bedeutende Menschenkenntniß. Ueberhaupt bin ich mit meinem Briefstyl à la Eveline zufrieden. Ich copire sie vortrefflich. Ich habe mich immer für einen klugen Kerl gehalten, aber so — —, fahren wir fort:“)

„Daß Du eine Stiefmutter hast, mußt Du nicht so tragisch nehmen. Schließlich bekommt ja jeder Mensch eine, — ich meine, es tritt ja bei Jedem einmal eine Wendung ein, und so weiter. Schütte mir nur Dein Herz aus, so oft Du willst, nur bitte, schreibe mir nichts von Kleidern oder Dienstboten, darüber muß ich mich ohnehin genug ärgern. Deine Photographie gefällt mir außerordentlich. Ich glaube, wenn ich mich je verliebe, so bist Du der Gegenstand meiner Neigung. Apfelkuchen mit Schlagsahne esse ich nicht mehr so gerne, ich ziehe jetzt einen schönen Gänsebraten und ein gutes Glas Bier vor. Meine Photographie erhältst Du anbei — (Erich hatte dieselbe dem Familien-Album entnommen) — außerdem noch die meines Bruders Erich, was Du mir hoffentlich nicht übel nehmen wirst. Erich ist wirklich ein guter Mensch, fleißig und arbeitsam, ein Muster von Solidität, er würde einen vorzüglichen Ehemann abgeben. Ich vertrage mich mit ihm außerordentlich gut, im ganzen letzten Jahr habe ich von ihm nicht ein böses Wort gehört. Nun lebe wohl und schreibe bald an Deine

Dich herzlich liebende
Eveline.“

Dieses Elaborat ging ab und gelangte an seine Adresse. Nach wenigen Tagen traf Theas Antwort ein. Sie gab zunächst ihrer Freude darüber Ausdruck, daß endlich der ersehnte Briefwechsel seinen Anfang genommen hatte. Sie theilte der Freundin allerhand kleine Sorgen mit, am Schlusse des Briefes äußerte sie jedoch über einiges ihr Befremden. Sie schrieb:

„Theile mir doch die Adresse Deines Schreiblehrers mit. Ich habe zufällig noch Proben Deiner Pensionshandschrift. Papa meinte auch, ein Schreiblehrer, der eine Handschrift so radikal verändern könne, müsse Wunder zu wirken im Stande sein. Papa will sich den Schreiblehrer kommen lassen, er soll unseren beiden Wirthschaftseleven und einer kleinen Nichte meiner Mutter Schreibunterricht ertheilen. Wie kommst Du auf die Idee, daß ich Vestalin bleiben will? Ich habe doch nie aus meiner Neigung, Hausfrau zu werden, Hehl gemacht. Ebenso scheinst Du vergessen zu haben, daß wir keinen Litteraturlehrer, sondern eine Litteraturlehrerin hatten, Fräulein Kammer, besinnst Du Dich gar nicht? Apropos kannst Du mir nicht sagen, was aus der schwarzen Marie geworden ist? Du bliebst ja zwei Wochen länger als ich. Du trinkst jetzt also Bier gern? Früher verabscheutest Du es ja.“

In der Nachschrift erwähnte Thea ihre Genugthuung über die Umwandlung, die mit Bruder Erich vorgegangen sei. Wieder äußerte sie aber ihre Verwunderung darüber, daß Eveline einen Brief ohne jede Nachschrift verfaßt habe, während Sie sich früher in Nachschriften nicht habe genug thun können.

Erich-Eveline antwortete: was den Schreiblehrer anbelange, so sei der nach Amerika verzogen und ganz verschollen. Ihr (Evelinens) Gedächtniß sei allerdings in einigen Hinsichten schwach geworden, jedoch hoffe sie, es werde sich bessern. Nachschriften unterlasse sie, seitdem ihr Bruder Erich sie daran gewöhnt habe, die Briefe nicht eher zu schließen, als bis alles Erwähnenswerthe darin untergebracht sei. Was die schwarze Marie anbetrifft, so sei diese wahrscheinlich Gouvernante im Hannoverschen, genau wisse sie es aber nicht.

Ueber diesen letzten Punkt wieder großes Befremden seitens der verblüfften Thea. Die „schwarze Marie“ sei ja die Ziege gewesen, welche auf der Haide hinter dem Pensionsgarten promenirt habe. Sie habe niemals das geringste pädagogische Talent gezeigt, könne also auch nicht Gouvernante geworden sein, u. s. w.

(Schluß folgt.)

Kleine Mittheilungen.

Berlin, 10. März. (Tel.) Auf dem Grundstück des Berliner Krankenhauses Bethanien ist heute Morgen in der Hausdienerstube eine **Diakonissin** erschlagen und ein **Hausdiener erhängt** vorgefunden worden. Ermittelungen sind im Gange.

Kattowitz, 10. März. (Tel.) Die **Kleophasgrube** brennt noch. Der Maschinenwärter **Kosch** ist **verhaftet** worden.

Goluchowskis Besuch.

Es gehört ein etwas starker Glaube dazu, um die bisherigen officiösen Versicherungen, daß der Besuch des Grafen Goluchowski in Berlin keine politische Bedeutung habe, und daß er ganz zufällig in diese bewegten Tage falle, für baare Münze zu nehmen. Wer zuviel beweist, beweist nichts. Auch für die Botschaft, daß die Niederlage der Italiener bei Adua die politische Situation, welche durch den Dreibund geschlossen ist, gar nicht berührte, fehlt der Glaube.

Der Dreibund ist zwar zu gut fundirt, zu fest errichtet, als daß das erste ungünstige Ereigniß seinen Bestand erschüttern könnte. Aber das unglückselige Ereigniß bei Adua ist immerhin ernst genug, um die Constellation der europäischen Politik, wenn auch nur vorübergehend, etwas zu tangiren. Und das rechtfertigt es zur Genüge, ja ließ es als unbedingt nothwendig erscheinen, daß die durch die Niederlage des einen Dreibundmitgliedes mitbetroffenen beiden anderen Glieder um so engere Fühlung mit einander suchen.

Daß Italien durch seine Niederlage gegen die Abessynier nicht nur an militärischem Prestige verloren, sondern daß seine Actionsfähigkeit durch dieselbe etwas geschwächt worden ist, das liegt so auf der Hand, daß es Vogel Strauß-Politik treiben hieße, es leugnen zu wollen. Aber die durch den Dreibund geschaffene Lage und das Gewicht, welches die drei Mächte in die Wage zu werfen haben, auf der die Geschicke unseres Erdtheils abgewogen werden, ist zu einem unentbehrlichen Factor geworden. Hat daher der eine Bestandtheil des Dreibundes vorübergehend an Gewicht verloren, so folgt daraus nicht eine Erschütterung des Dreibundes, sondern eher die Nothwendigkeit eines noch festeren Zusammenschlusses, um so mehr, wenn der betroffene Theil sich anschickt, eine Politik einzuschlagen, die die Gewähr gegen weitere unzweckmäßige Kraftvergeudung bietet. Und das scheint hier doch der Fall zu sein.

So bedeutet denn der Besuch des österreichischen Ministers des Auswärtigen in Berlin die Kundgebung der Thatsache, daß das Verhältniß zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn durch die italienische Niederlage bei Adua nicht lockerer, sondern noch fester geworden ist. Und diese Kundgebung ist mit zweifelloser Absicht so ostentativ gehalten, daß sie ihre Wirkung nach den Stellen hin, an denen man auf einen Zusammenbruch des Dreibundes speculirt, nicht verfehlen wird. So wird heute auf dem Drahtwege berichtet:

Berlin, 10. März. (Tel.) Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Für Deutschland und Oesterreich kann der Zwischenfall im afrikanischen Colonialkriege keinen Einfluß ausüben auf die Stellung Italiens im Dreibunde. In dem Gedankenaustausch zwischen dem Grafen Goluchowski und den leitenden deutschen Staatsmännern konnte an eine Lockerung der Beziehungen zu Italien nicht gedacht werden. Die gehässigen Auslassungen einzelner englischer Blätter sind lediglich ein neuer Ausfluß der Liebhaberei eines Theiles der englischen Presse für Brandstiftungen auf dem europäischen Continent, ein Verfahren, das zu beurtheilen den besonnenen englischen Politikern überlassen bleiben kann.

Und in der That: weder in Deutschland noch in Oesterreich-Ungarn hat der Gedanke Raum gewinnen können, den Verbündeten in seinem Mißgeschick im Stich zu lassen. Und Italien wird gerade jetzt Gelegenheit haben, die Freunde in der Noth, von denen nur zu oft ein Dutzend auf ein Loth gehen, kennen zu lernen.

In der Politik entscheidet der praktische Realismus. Wir sind weit entfernt von dem Verlangen, daß Deutschland und Oesterreich dem dritten Verbündeten aus romantischer Schwärmerei die Anhänglichkeit bewahren soll. Aber weit höhere Interessen sind es, die gebieterisch fordern, daß der Dreibund, dessen Erneuerung im Jahre 1898 erfolgen wird, weiter und weiter sich als der ruhende Pol in der Erscheinungen Flucht erweise, deren Gesammtheit die Weltpolitik bedeutet — immer vorausgesetzt natürlich, daß sich Italien nicht selbst in Afrika unnöthigerweise unheilbare Wunden schlägt. Diese Ueberzeugung hat sich auch trotz der knabenhaften Politik der Imbriani und Cavallotti in Italien Bahn gebrochen. Man weiß dort, daß Italien vor die Wahl gestellt ist, entweder Mitglied des Dreibundes oder Vasallenstaat Frankreichs zu sein. Gegenüber dieser Wahl kann die Entscheidung nicht schwer fallen. Diese Entscheidung wird den recht durchsichtigen Wünschen der Franzosen nicht entsprechen, wie auch der Mann heißt, der für die nächste Zeit das Steuerruder des italienischen Staatsschiffes lenken wird.

Heute ist es sicher, daß Rudini dieser Mann ist und daß zwischen ihm und dem König ein Ausgleich der schroff entgegenstehenden Ansichten stattfinden wird. Wie aber auch die Entscheidung über die Colonialfrage fällt oder gefallen ist, nichts wäre verfehlter, als Rudini für einen Gegner des Dreibundes zu erklären. Es ist wahr, daß er sich früher öfters sehr zuvorkommend über Frankreich geäußert hat, aber die zwingende Logik der Ereignisse hat Rudini seine damalige Taktik als verfehlt erkennen lassen. Im Jahre 1892 ist Rudini als Ministerpräsident mit Eifer für die Erneuerung des Dreibundes eingetreten, und seitdem hat kein Wort, keine Handlung Rudinis berechtigt, an einen Wechsel seiner Anschauungen zu glauben. Doch nicht die Personen spielen in der Politik die Hauptrolle. Wenn ein italienischer Ministerpräsident nicht aus Ueberzeugung Anhänger des Dreibundes wäre, so müßte er es aus Nothwendigkeit sein!

Kriegerische Colonial-Expedition.

In Deutsch-Südwestafrika soll wieder einmal eine kriegerische Expedition gegen die Hereros unternommen werden. Nach dem „Hannov. Cour." beabsichtigt der Landeshauptmann Major Leutwein einen Feldzug gegen die unbotmäßigen Hereros, die nördlich von Swakopmund das Hochland bis jenseits Waterberg bewohnen. Major Leutwein hält diesen Zug zur endgiltigen Herstellung der deutschen Herrschaft in diesen Gegenden für durchaus geboten. Eine Verstärkung der Schutztruppe zu diesem Zweck ist nicht in Aussicht genommen, nur eine entsprechende Ergänzung des Waffenvorrathes ist erbeten worden. **Hendrik Witboi** ist bereit, an der Seite der Deutschen diesen Zug mitzumachen, und Major Leutwein hat bei der deutschen Regierung angefragt, ob er die Beihilfe Witbois annehmen dürfe.

Das neue italienische Cabinet

ist nunmehr so gut wie fertig, wie folgende Meldung besagt:

Rom, 10. März. (Tel.) Den Blättern zufolge wird das neue Ministerium in folgender Weise gebildet werden: Rudini Präsidium und Inneres, Gaetani Sermoneta Aeußeres, Ricotti Krieg, Brin Marine, Colombo Branca Finanzen, Costa Justiz, Gianturco Unterricht, Perazzi öffentliche Arbeiten, Guicciardini Ackerbau und Carmine Post und Telegraphen. Das neue Cabinet wird heute endgiltig gebildet. Heute Vormittag werden Rudini, Ricotti und Brin eine Zusammenkunft zur Festsetzung der Cabinetsliste haben.

Rudini ist derselbe Staatsmann, der s. Z. den Handelsvertrag mit Deutschland geschlossen und die Erneuerung des Dreibundes im Jahre 1892 durchgesetzt hat. Das ist ihm natürlich unvergessen geblieben und die Versicherung des „Berl. Tgbl.", daß Rudini in Berlin als persona grata gilt, ist deshalb wohl glaublich.

Rudini soll inzwischen seinen Widerstand gegen die Fortsetzung des Krieges aufgegeben haben, was dem entschiedenen Eintreten des Königs Humbert zu verdanken sei. Der König habe die Afrikapolitik auf das energischste allen Anfechtungen selbst von höchstgestellter Seite gegenüber vertheidigt. Es sei, wie man dem „B. Tgbl." aus Rom telegraphirt, ein öffentliches Geheimniß, daß zwischen dem König und dem Kronprinzen, der sich über die Afrikapolitik sehr verletzend äußerte, eine lebhafte Auseinandersetzung stattgefunden habe. Es soll nun folgendes Programm für Afrika gelten: Ehrenvoller Friede mit Menelik, aber weder Zurückziehung der Truppen noch Widerruf der Entsendung der von Baldissera geforderten Mittel, bis nicht die Ehre des Vaterlandes gesichert sei. — Alles Angaben, die sich freilich nicht controliren lassen. Ueber das Afrikaprogramm Rudinis wird ja jedenfalls in kürzester Frist volle Aufklärung gegeben werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. März. Die **Budgetcommission** des **Reichstages** hat die Forderung für die Errichtung eines **Trockendocks in Kiel** in Höhe von einer Million und für Strandverschüttungen am Kieler Hafen in Höhe von 191 800 Mk. abgelehnt. Auf eine Anfrage des Abg. **Singer** (Soc.) erklärte der Staatssecretär des Reichsmarineamtes **Hollmann**, das **strafgerichtliche Verfahren wegen der „Brandenburg"** sei demnächst zum Abschluß gelangt; die Spruchsitzung werde in Stettin stattfinden.

Berlin, 9. März. In der heutigen Sitzung der **Commission** zur Berathung des **Lehrerbesoldungsgesetzes** erklärte nach der „Volks-Ztg."

Finanzminister Dr. **Miquel**: Um auf die Städte auch Rücksicht zu nehmen, wolle die Regierung eventuell noch eine Milliohn ergeben, aber das könne nur während der Uebergangszeit zur Erleichterung der Städte geschehen, die betr. Summen für dieselben sollten durch königl. Verordnung festgesetzt werden. Redner empfiehlt sodann den (von uns bereits erwähnten) Antrag Zedlitz, der den Vorzug habe, daß er sich in seinem finanziellen Effect genau übersehen lasse. Dabei würden allerdings verschiedene Städte überhaupt nichts bekommen, was sein Unangenehmes habe; für die betreffenden Fälle sei aber immer noch der Dispositionsfonds da. Der Minister bespricht sodann den Gedanken, die betreffenden Städte ein für alle Mal durch eine bestimmte Summe abzufinden.

In der Einleitung des Entwurfes wurde beschlossen, statt der Worte „bis zum Erlaß eines Gesetzes über die Unterhaltung der öffentlichen Volksschulen" zu sagen: „bis zum Erlaß eines allgemeinen Volksschulgesetzes".

Die zweite Lesung des Gesetzes beginnt am 16. März.

— Gestern wurde eine **Deputation der Bremer Handelskammer** unter Führung des Präsidenten Gruner und Betheiligung des Abg. Frese vom Reichskanzler Fürsten **Hohenlohe** in Gegenwart des Staatssecretärs Dr. v. Böttiсher empfangen. Die Deputation brachte die Beschwerde der Handelskammer **gegen das Börsengesetz** vor und namentlich gegen die Beschlüsse der Börsencommission. Der Reichskanzler nahm die Wünsche der Deputation wohlwollend entgegen und versprach, daß die Regierung den Wünschen der Handelskammer möglichst Rechnung tragen werde.

— Eine von etwa 1000 Personen besuchte **Versammlung der Tischlermeister** Berlins hat gestern einstimmig in Anbetracht der Erhöhung der Gesellenlöhne und der Preise für Materialien 2c. beschlossen, eine **Erhöhung der Preise** für die Fabrikate um 10—15 Proc. eintreten zu lassen.

— Dem „Vorwärts" zufolge ist das **Verfahren** wider den Redacteur **Braun** vom „Vorwärts" wegen wissentlichen Meineides **eingestellt** worden.

— Nach dem „Lokal-Anz." wird Prof. **Koch** in kurzer Zeit mit einer neuen Veröffentlichung über die **Anwendung des Tuberkulins** hervortreten.

— Der Ausschuß des **deutschen Handelstages** hat heute **Resolutionen gegen das Margarine-** und gegen das **Börsengesetz** sowie gegen das **Handelsdüngergesetz** angenommen. Am Mittwoch findet eine Berathung statt, wie der Handel und die Industrie den Ausschreitungen des Agrarierthums durch eine wirksame Organisation entgegentreten können. Zu den Einberufenen gehören auch **Bamberger**, Geh. Commerzienrath **Frentzel**, Abg. **Rösicke** sowie der frühere Abg. **Schrader**.

* **Dr. Bödicker** ist von seiner Reise nach dem Süden zurückgekehrt und hat die Geschäfte als Vorsitzender des Reichsversicherungsamts wieder übernommen.

* **Dem socialdemokratischen Verein Vorwärts**, der an Stelle der aufgelösten socialdemokratischen Wahlvereine gegründet worden ist, sind bereits mehr als 4000 Genossen als Mitglieder beigetreten. Der Verein hat in Berlin 20 Zahlstellen errichtet.

* **Der conservative Professor Sohm** hat es in Folge seiner freimüthigen Stellungnahme gegen die Wahlrechtsverkümmerung mit den sächsischen Rückschrittlern gründlich verdorben. Die amtliche „Leipz. Ztg." erklärt ihn für einen „**Revolutionär wider Willen**". Prof. Sohm habe binnen Jahresfrist für die Revolutionirung der Massen bereits mehr gethan als die Herren Bebel und Liebknecht in Jahren. Als Zeuge gegen den „christlichen Staat", gegen die sächsische Wahlvorlage und für die Naumann'sche Schule sei er den bewußten Revolutionären mehr werth geworden, als ein ganzes Dutzend von Agitatoren. Um den jetzt noch wohlgesinnten Männern aus dem Arbeiterstande **den Kopf zu verdrehen, sei er** wie gemacht.

* **Begnadigung.** Der Kaiser hat den Hauptmann Fischer in Metz, der vor einiger Zeit den Premierlieutenant Kühne im Duell erschoß und zu zweijähriger Festungsstrafe verurtheilt wurde, begnadigt. Fischer hatte erst 11 Wochen von der Strafe verbüßt.

* **Der Prozeß Hammerstein** wird nach der „Volkszeitung" schon im April stattfinden. Hammerstein, der körperlich sehr gebrochen und kaum wiederzuerkennen ist, behauptet, im Dienste der Partei derart angestrengt thätig gewesen zu sein, daß er sich um seine vorher zerrütteten Privatangelegenheiten nicht habe bekümmern können. Sonst ist Hammerstein durchaus geständig. Die letzten Vernehmungen bezogen sich nur auf Fälschungen in geringerem Betrage. Vor seinem Scheiden aus der Redactionsstube der „Kreuzzeitung" hatte er sich vorsorglicher Weise Legitimationen von dieser selbst ausgestellt und diese mit dem Namen seines Collegen Dr. Kropatschek unterzeichnet. — Im übrigen liegt der Prozeß für Hammerstein sehr günstig, da alle Unterschlagungen — auch die des sogenannten Stöcker-Fonds — und Fälschungen verjährt sind bis auf eine, für die ihn allerdings eine relativ hohe Strafe treffen dürfte. Sensationelle Enthüllungen sind kaum von der Verhandlung zu erwarten, die eintönig verlaufen und in einem Tage beendigt sein dürfte. Der Gefangene wird jetzt von seinen ehemaligen Freunden durch Geldsendungen unterstützt.

* **Spionage?** Aus **Nancy** wird französischen Blättern gemeldet: Moritz Levy Mayer, ein Agent und ehemaliger Opernsänger, der in Nancy geboren und jetzt 34 Jahre alt ist, unternahm häufig Reisen nach Metz und Straßburg, die den Verdacht des Nancyer Commissars Gerber erregten. Mayer unterhielt angeblich Beziehungen mit einem Sergeanten im 153. Regimente in Toul Namens Boillot, welche durch den Reichsdeutschen Martin Just, einen angeblich ehemaligen preußischen Unteroffizier, der zuletzt Gärtner in Nancy war, vermittelt wurden. Alle drei sind nun verhaftet worden. Bei Boillot, der im Begriffe stand, abermals eine Reise nach Metz anzutreten, sollen von einem Diebstahl herrührende wichtige militärische Documente gefunden worden sein. Die Anzeige soll von einem Kameraden Boillots herrühren.

Leipzig, 9. März. In dem **Spionageprozeß** gegen **Schoren** und Genossen wegen Verraths militärischer Geheimnisse hat das Reichsgericht heute den Ingenieur Schoren zu 7 Jahren Zuchthaus und Polizeiaufsicht, und seine Complicen Pfeiffer zu 2 Jahren und Ringbauer zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt.

Italien.

* **Die abessynischen Prinzen**, die im Lager Baratieris als Geiseln weilten und aus der Schweiz dahin gebracht waren, sind in der Schlacht von Adua den Italienern entkommen und weilen im Lager Meneliks.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 10. März.

Wetteraussichten für Mittwoch, 11. März, und zwar für das nordöstliche Deutschland: Kälter, bedeckt, Nebel, windig.

* * *

* **Jubiläumsfeier.** Am 19. März begeht Herr Geh. Medizinal- und Sanitätsrath Dr. Abegg seinen 70. Geburtstag. Derselbe hat auf die an ihn gerichtete Bitte es zugesagt, den Abend des folgenden Tages seinen Freunden und Verehrern widmen zu wollen. Ein Comité, welchem die Herren Oberpräsident, Vorsitzender des Provinzial-Ausschusses, Landesdirector, Bürgermeister und Stadtverordneten-Vorsteher von Danzig, Vorsitzenden der Naturforschenden Gesellschaft, der westpreußischen Aerztekammer, des Aerzte-Vereins etc. angehören, schlägt für diese Feier ein gemeinsames Abendessen vor, welches Freitag, den 20. März, Abends 8 Uhr, im großen Saale des Schützenhauses stattfinden soll.

* * *

* **Zur Oberbürgermeisterwahl.** Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung wird nach längerer Pause am Freitag dieser Woche wieder eine Sitzung halten. Für dieselbe steht zum ersten Mal die Angelegenheit der Wiederbesetzung des Postens des Ersten Bürgermeisters unserer Stadt auf der Tagesordnung, und zwar in Folge einer Vorlage des Magistrats-Collegiums über die eingetretene Vacanz. Voraussichtlich wird in dieser Sitzung jedoch nur über die Normirung des Gehalts der Stelle und die event. Einsetzung eines Wahlausschusses Beschluß gefaßt werden.

* * *

* **Zur Wallniederlegung.** Mit der Wallabtragung auf der Strecke von der Bastion Wieben bis zum Petershager Thor und der erforderlichen Ueberbrückung des Stadtgrabens, welche letztere von der königl. Fortification der Firma Alex Fey übertragen ist, ist nunmehr auch begonnen worden.

* * *

* **Von der Weichsel.** Aus **Thorn** wird uns heute telegraphirt: Das Eis aus dem Bug und der Narew, den großen polnischen Nebenflüssen der Weichsel, ist hier eingetroffen. Die Ueberfährdampfer haben des Eisganges wegen die Fahrten einstweilen wieder eingestellt.

Aus **Warschau** wird heute 2,59 Meter (gestern 2,21) Wasserstand; aus **Chwalowice** 3,35 Meter (gestern 3,62) Wasserstand gemeldet.

* * *

* **Dampferverbindung.** Von morgen ab wird die regelmäßige Dampferverbindung zwischen Danzig, Heubude, Plehnendorf, Bohnsack, Einlage u. s. w. wieder aufgenommen. Heute wurde die schwimmende Wartehalle, welche während des Winters an der Langen Brücke lag, per Dampfer nach ihrem Bestimmungsort Schönbaum gebracht.

* * *

* **Die Errichtung eines Eiswehrs an der Nogat.** Der Deichhauptmann des Marienburger Deichverbandes, Herr Bönchendorf, erläßt eine Bekanntmachung, in der er betont, daß die von Betheiligten des Elbinger Deichverbandes geplante Einreichung einer Petition auf Einsetzung des Eiswehrs oder Erlaß der Beiträge für die Weichselregulirung nicht im Interesse des Marienburger Deichverbandes liegt, denn derselbe sei gleichmäßig an der Weichsel wie an der Nogat betheiligt, könne sonach Absperrungsbauten an der Nogatabzweigung bei Pieckel nur dann zustimmen, wenn das Hochwasserprofil der Weichsel derart ausgebaut sei, daß dieser Stromarm den Eisgang des ungetheilten Stromes aufzunehmen und gefahrlos abzuleiten vermöge. Ferner sei das **Bestreben des Marienburger Deichverbandes darauf** gerichtet, durch eine systematische Fortführung der Weichsel-Regulirung zu einer **Coupirung der Nogat** zu gelangen, welche wohl niemals erfolgen werde, sofern die halbe Maßregel des Eiswehrs, welches nach den bisherigen Erfahrungen in Zeiten der Gefahr hinsichtlich des Schutzes stets versagt hat, thatsächlich zur Durchführung kommen sollte.

* * *

* **Westpreußischer Fischerei-Verein.** In der gestern Nachmittag abgehaltenen Vorstandssitzung machte zunächst der Vorsitzende, Herr Regierungsrath Delbrück, geschäftliche Mittheilungen, denen wir Folgendes entnehmen:

Seit dem 11. November v. J. sind 27 Mitglieder ausgetreten und 10 neu hinzugetreten; dessen ungeachtet haben sich die Mitgliederbeiträge vermehrt. An Prämien wurden für 53 erlegte Reiher 26 Mk. und für Erlegung von Fischottern an 32 Personen 180 Mk. gezahlt. Für Ermittelung von Uebertretungen des Fischereigesetzes wurden an zwei Gendarmen Remunerationen von 15 bezw. 10 Mk. gezahlt. Die Vereinskasse hatte eine Einnahme von 18 213 Mk. und eine Ausgabe von 17 465 Mk., so daß ein Bestand von 748 Mk. verblieben ist. Der Vorsitzende legte dann eine Polizei-Verordnung des Regierungs-Präsidenten in Danzig betreffend die Fischerei in der neuen Weichselniederung zwischen Siedlersfähre und der Ostsee vor und theilte mit, daß mit der Beaufsichtigung der Fischereinutzung auf dieser Strecke Herr Hafenbauinspector Wilhelms betraut ist. Ferner theilte er mit, daß das Bruthaus in Grodcziczno nunmehr vollendet ist und aus Vereinsmitteln dazu 118 Mk. verausgabt sind. Der deutsche Seefischerei-Verein hat dem hiesigen Verein zur Hebung der Lachszucht den Betrag von 800 Mk. bewilligt und weitere Beträge zur Hebung anderer Fischzuchten in Aussicht gestellt. Der mit dem Geschäftsführer Herrn Dr. Seligo abgeschlossene Vertrag wurde dahin abgeändert, daß Herr Dr. Seligo vom 1. April d. J. ab seinen Wohnsitz statt in Königsberg einstweilen auf ein Jahr in Lötzen haben kann; ferner soll ihm die Besorgung und Bestellung von Fischbrut abgenommen und für die Folge dem Bureau des Vereins übertragen werden. Anträge auf Abänderungen der Satzungen, das Geschäftsjahr auf den 1. April zu verlegen, wurden auf die Tagesordnung der nächsten Generalversammlung gesetzt. Ein Gesuch des Vorsitzenden des deutschen Fischerei-Vereins Fürsten Hatzfeld zur Betheiligung an einer Petition um Erhöhung der Reichssubvention wurde abgelehnt, da man eine solche für das laufende Jahr als verspätet erachtete. Bezüglich der Einrichtung eines **Seemannsheims in Hela** theilte Herr Hafenbauinspector Wilhelms mit, daß er deshalb mit dem Herrn Präsidenten Herbig Rücksprache genommen habe und letzterer Hela als besonders geeignet für Errichtung eines Seemannsheims halte und die Sache ernstlich im Auge behalten werde. Für die Dechiffrirung und Aushängung der Sturmtelegramme in Hela wurde dem damit beschäftigten Fischereibeamten einstweilen eine Remuneration von monatlich drei Mark bewilligt. — Zur Hebung der Krebszucht wurden die erforderlichen Mittel bewilligt. Bezüglich der Fischerei im Durchstichgebiet von Siedlersfähre erklärte man sich nach längerer Discussion mit den Vorschlägen des Hrn. Dr. Seligo, für die Lachs- und Meerforelle ein Mindestmaß von 50 Centimeter festzustellen, und eine verstärkte wöchentliche Schonzeit von 3 bis 4 Tagen im unteren Theile und 2 Tagen im oberen Theile der Weichsel vorzuschreiben, einverstanden und beschloß, in diesem Sinne. Anträge mit dem Ersuchen zu stellen, an der Weichselmündung in der Breite von 100 Meter und vor der Mündung in einer Länge von 100 Meter diesseits und 100 Meter jenseits derselben Schonreviere einzurichten, damit der Aufstieg des Lachses in die Weichsel nicht gestört werde. Schließlich war noch ein Schreiben des Centralvereins preußischer Berufsfischer auf Rügen eingegangen mit dem Ersuchen, eine Petition der Berufsfischer an den Reichstag behufs Einführung eines **Schutzzolles** für geräucherte und Salzfische mit zu unterschreiben. Dem Antrage wurde nicht Folge gegeben.

* * *

* **Petition.** Die Resolution zur **Margarinegesetzvorlage**, welche von der am vorigen Freitag im Artushofe abgehaltenen Versammlung beschlossen wurde, ist am Sonnabend vom Vorsteher-Amte der Kaufmannschaft namens der Versammlung dem Reichstage übermittelt worden.

* * *

* **Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn.** Der Aufsichtsrath der Marienburg-Mlawkaer Bahn hat laut telegraphischer Meldung in seiner gestern Nachmittag in Berlin abgehaltenen Sitzung beschlossen, eine Dividende von 5 Proc. für die Stammprioritäten und 2¼ Proc. für die Stammactien der Generalversammlung vorzuschlagen.

Im Monat Februar d. J. haben bei dieser Bahn die Einnahmen betragen: im Personenverkehr 13 000 Mk., im Güterverkehr 162 000 Mk., aus sonstigen Quellen 40 000 Mk., zusammen 215 000 Mk., 98 000 Mk. mehr als im Februar v. J. An diesem Mehr participiren der Güterverkehr mit 94 000 Mk., der Personenverkehr mit 1000 Mk., das Extraordinarium mit 3000 Mk. In den beiden Monaten Januar und Februar betrug die Einnahme 406 000 Mk. (147 000 Mk. mehr als in der gleichen Zeit v. J.).

* * *

* **Antonio Pierri.** Der Meisterschaftsringkämpfer der Welt, Antonio Pierri, erläßt einen Aufruf an alle Amateur- und Professionsringkämpfer, mit ihm auf der Bühne des hiesigen Wilhelm-Theaters einen Ringkampf gegen eine Prämie von beliebiger Höhe einzugehen. Herr Pierri steht heute im Alter von 37 Jahren. Bereits im Alter von 15 Jahren trennte er sich von seinem Vater, der Schiffscapitän in Syra in Griechenland war, und ging zuerst nach Glasgow und dann nach San Francisco, wo er in Ary Manors Sporting House den Ringkampf zu erlernen anfing. Als er das erste Mal öffentlich auftrat, besiegte er den canadischen Ringer John Clifton. Er bereiste hierauf ganz Nordamerika und maß sich erfolgreich mit allen berühmten Ringkämpfern der Zeit. 1889, gelegentlich der Pariser Ausstellung in Paris im Folies Bergère engagirt, besiegte er den bekannten französischen Hercules Apollon und mehrere andere namhafte Ringkämpfer von Profession. Seine größten Erfolge und Triumphe feierte Pierri jedoch ein Jahr darauf in Manchester. Bei einem Match mit dem englischen Ringkämpfer Georg M. Rossi siegte Pierri und gewann die ausgesetzte Prämie von 100 Pfund Sterling. Hierauf warf er den Champion of England C. Stadman, welcher Sieg ihm den Meisterschaftsgürtel eintrug. Dieser Gürtel ist hier im Cigarrengeschäft des Herrn Kaß in der Langgasse ausgestellt und kann als ein Meisterwerk der Goldschmiedekunst bezeichnet werden. Auf breitem Ledergurt befinden sich 5 aus massivem Silber gearbeitete Schilder, deren mittelstes und größtes den Meisterringer in sauberster Emaillemalerei, flankirt von den Fahnen Englands, Amerikas und Frankreichs, zeigt. Die übrigen vier Schilder zeigen in Ciselirarbeit verschiedene Stadien des Ringkampfes, das Begrüßen der Gegner, das erste Anfassen, die entscheidend

Wendung im Kampfe und das Werfen des Gegners; die Zwischenräume zwischen den Schildern sind durch silberne Buckel in getriebener Arbeit ausgefüllt. Sehr schön ist auch eine am selben Ort ausgestellte goldene Sternmedaille, die Herrn Pierri in London für seine Siege von Sportsfreunden gestiftet wurde, und eine kunstvoll gestickte Schärpe, eine Dedication des Herrn Ronacher, des Directors des bekannten Weltetablissements in Wien. Auch in Italien hat Herr Pierri Triumphe gefeiert; in Mailand warf er den italienischen Champion G. Soli bei einem Match viermal in 10 Minuten. In Indien rang er erfolgreich mit den Ringkämpfern des Radjah, dann bereiste er Aegypten und kam im Anfang des Jahres 1893 nach Hamburg, wo er sich auch mit dem bis dahin noch nie geworfenen, inzwischen verstorbenen, berühmtesten deutschen Ringkämpfer Carl Abs maß und denselben schließlich nach mehreren vergeblichen Kämpfen in Dresden besiegte und damit auch die Meisterschaft von Deutschland errang. Man mag über die öffentlichen Ringkämpfe denken wie man will, jedenfalls ist es hochinteressant, eine Persönlichkeit in Herrn Pierri kennen zu lernen, die in den Sportskreisen auf dem Continent und jenseits des Oceans ungewöhnliches Aufsehen erregt hat.

* * *

› **Braunkohle.** Bekanntlich haben sich in der Nähe von Chlapau im Putziger Kreise schon seit längerer Zeit 1 bis 1½ Meter starke Schichten Braunkohle vorgefunden. Neuerdings sind nun derartige Schichten auch in der Nähe von Rixhöft bloß gelegt worden.

* * *

* **Gewerbe-Ausstellung in Graudenz.** Das Gesammtcomité der Ausstellung hielt am Sonntag eine Sitzung ab. Der Vorsitzende, Herr Justizrath Kabilinski, gab einen kurzen Ueberblick über die Finanzlage der Ausstellung. Von Städten und Kreisen sind baare Zuschüsse 3900 Mk. und zum Garantiefonds 10 000 Mk., von der Provinz und von Privaten zum Garantiefonds 5000 bezw. 50 000 Mk. gezeichnet. Die Bahnverwaltung hat bereits die freie Rückbeförderung der unverkauft bleibenden Ausstellungsgegenstände und Erleichterungen für den Personenverkehr (an den Sonntagen und Donnerstagen zweitägige Rückfahrkarten zum einfachen Fahrpreis) bewilligt. Dem bequemen Verkehr soll die geplante Straßenbahn dienen, deren Zustandekommen bis zum Beginn der Ausstellung gesichert erscheint. Was die Lotterie betrifft, so hat der Herr Oberpräsident von Ostpreußen die Genehmigung zum Vertrieb der Loose in seiner Provinz ertheilt, der Herr Oberpräsident von Posen aber nicht. Es wird nun beantragt werden, den Vertrieb der Loose im ganzen preußischen Staat oder wenigstens in Berlin zu gestatten. Es sind ferner folgende Sonderausstellungen geplant und zum Theil schon gesichert: eine Ausstellung von Frauenarbeiten, die Vorführung einer graphischen Darstellung der Entwicklung der Zuckerindustrie in unserer Provinz, eine Ausstellung des rothen Kreuzes, der Marienburger Kochschule und eine Molkerei-, Provinzial-Bienen-, Forst- und Hunde-Ausstellung. Ferner wurde über die Veranstaltung von Concurrenzarbeiten berathen und die Einrichtung einer Sanitätswache angeregt. Der Vorsitzende der Annahme-Commission erstattete Bericht über die Zahl der bisherigen Anmeldungen; danach liegen zur Zeit 326 feste Anmeldungen vor, darunter 26 aus anderen Provinzen von großen Firmen über Sachen, die in unserer Provinz nicht angefertigt werden, und über Patente. Graudenz ist mit 115, Danzig mit 39, Thorn und Marienwerder sind gleichfalls mit einer größeren Zahl vertreten; aus 10 Städten der Provinz liegen Anmeldungen nicht vor. Der Raum im Hauptgebäude ist schon fast vollständig belegt und wird nicht ausreichen, so daß noch ein neues Gebäude nöthig werden wird.

Aus Danzig haben sich zur Beschickung der Ausstellung ferner gemeldet: Rudolf Höft, Drei Schweinsköpfe bei Danzig: Eine Truhe und ein Geigenkasten; Eduard Ahlborn, Filiale Danzig: Molkereigeräthe und Maschinen; Franz Zimmer, Drahtgitter- und Siebfabrik, Siebe und verschiedene Gitter; Hahn und Löchel: ärztliche Instrumente, künstliche Glieder und orthopädische Apparate.

* * *

* **Prämie.** Dem Arbeiter Karl Pahlke, Nehrungerweg Nr. 6, ist zufolge Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten, in Anerkennung seines rühmlichen Verhaltens bei der von ihm am 31. Dezember v. J., Abends, mit schneller Entschlossenheit, Umsicht und eigener Lebensgefahr ausgeführten Rettung des Kornträgers Ferdinand Alex vom Tode des Ertrinkens, eine Prämie von 20 Mk. bewilligt worden.

* * *

∠ **Der Stolze'sche Stenographen-Verein von 1857** hielt gestern Abend im Höcherlbräu seine letzte Hauptversammlung in diesem Vereinsjahre ab. Nach Berathung des Etats für das Geschäftsjahr 1896/97 wurde zur Vorstandswahl geschritten, welche folgendes Ergebniß hatte: Herr A. Dieball erster Vorsitzender, Herr Böhm zweiter Vorsitzender, Herr Nüstedt Schatzmeister, Herr Iffländer Schriftführer und Herr Kunkowski Bibliothekar. Ferner wurde beschlossen, das Stiftungsfest am 2. Mai mit Damen zu feiern.

* * *

* **Deutscher Privat-Beamten-Verein.** Gestern hielt der Zweigverein Danzig im Saale der „Concordia" seine Hauptversammlung ab, in der zunächst der Vorsitzende Herr Reinkowski den Bericht über die Thätigkeit des 13. Geschäftsjahres erstattete, dem wir Folgendes entnehmen: Der Hauptverein ist im letzten Jahre um 1350 Mitglieder gewachsen. Der Zweigverein Danzig zählte am 1. Januar v. Js. 152 Mitglieder und Ende Dezember 176, so daß ein Zuwachs von 24 Mitgliedern zu verzeichnen war. Es wurden im verflossenen Jahre an zwei Wittwen Pensionen gezahlt. Nach Erstattung des Kassenberichts wurden in den Vorstand gewählt: Erster Vorsitzender Herr C. Reinkowski, Stellvertreter Hr. C. Baffy, Schriftführer Hr. Dciekcarzik, Stellvertreter Hr. Adrian, Kassirer Hr. Pose, Beisitzer Hr. Todt und Ivan Kampen. Schließlich theilte der Vorsitzende noch mit, daß in diesem Jahre im Januar ein neues und im Februar 18 neue Mitglieder in den Verein aufgenommen worden sind.

* * *

S. **Gartenbau-Verein.** In der gestrigen Versammlung sprach Herr F. Lenz — nachdem Geschäftliches erledigt und Mittheilungen über das Stiftungsfest am 21. gemacht waren — über verschiedene interessante Erscheinungen auf dem Gebiete der Neu-Einführung von Blumen und Einrichtungen im gärtnerischen Betriebe. Ein sehr interessantes Thema berührte der Vortragende dabei in der Schilderung der Rebenculturen, welche in ungeheurem Umfange in Belgien bei dem Dorfe Hovilaert an der Linie Bristol-Namur in unzähligen Glashäusern betrieben wird. So weit das Auge reicht, sind dort die Hügel mit Glashäusern einfachster Bauart bedeckt und mit Weinstöcken besetzt. Die dort erzeugten Trauben werden in solchen Mengen in den Handel gebracht, daß die französische Regierung sich veranlaßt gesehen hat, einen Schutzzoll gegen dieselben einzuführen. Das Hauptgeschäft liegt dort einestheils in der Treiberei der Trauben zur Frühreife, andererseits in der Conservirung derselben für die Wintermonate. Tomaten und Erdbeeren werden in großem Umfange als Zwischencultur angebaut. Endlich folgte eine Schilderung der Versuche, welche mit elektrischem Licht in Gewächshäusern und auf die Entwickelung von Pflanzen durch W. Siemens (Bruder von Werner Siemens) angestellt sind, deren Ergebniß dahin ging, daß das Licht ganz wesentlich das Wachsthum der Pflanzen und die Entwickelung der Früchte fördere, wenn es in geeigneter Weise und genügender Stärke angewendet wird. Herr Schnibbe sprach über Gingko biloba, jene merkwürdige, blättertragende Conifere aus Japan. Herr A. Bauer theilte Einiges über von ihm ausgestellten Goldlack und andere Pflanzen mit, die schließlich prämiirt wurden.

* * *

* **Bildungs-Verein.** In der gestrigen Versammlung hielt Herr Redacteur Sander einen Vortrag über „Natur- und Kunstbutter", der mit einem Probekosten von Butter und Margarine verbunden war. Von Margarine waren Producte der Fabriken A. Mohr in Altona und Simon van Bergh in Crefeld zur Verfügung gestellt, zum Vergleich war frische pommersche Guts- und Landbutter bester Beschaffenheit herangezogen worden. Wie im Gewerbe-Verein, hatte auch gestern Abend die Abstimmung das Resultat, daß Butter und Margarine von dem Publikum nicht unterschieden werden konnten. Ferner waren einige Proben von Margarinekäse ausgestellt, welche große Anerkennung fanden. — Der Vorsitzende machte schließlich einige Mittheilungen über den **Familien-Festabend,** welchen der hiesige Verbandsausschuß der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung als nachträgliches **Jubiläums-Angebinde** für den Bildungsverein für nächsten Sonntag veranstaltet habe. Der erste Theil desselben wird aus auserlesenen musikalischen Aufführungen (Chören, künstlerischen Sologesängen und den durch hervorragende Danziger Künstler freundlichst zugesagten Vortrag des herrlichen Schubert'schen Forellen-Quintetts), der zweite Theil aus einem durch große Lichtbilder reich illustrirten Vortrage des Herrn Docenten Jens Lützen aus Berlin über den Bau der Himmelskörper bestehen.

* * *

* **Versammlung.** Im „Café Nötzel" fand gestern Abend eine Versammlung der Schuhmacher und Berufsgenossen statt, die sehr schwach besucht war, so daß sie statt um 5½ Uhr erst nach 7 Uhr begann. Der Referent, Herr Appel aus Stettin, sprach über die Lage und wirthschaftlichen Schäden im Schuhmachergewerbe und forderte darauf auf, zur Abhilfe derselben sich zu organisiren. Es soll auch in Danzig versucht werden, eine gewerkschaftliche Organisation im Anschluß an den deutschen Schuhmacherverband zu gründen.

* * *

* **Begnadigung.** Die Ende 1894 gegen den kgl. Eisenbahnstationsassistenten Matthies von der hiesigen Strafkammer wegen Gefährdung eines Eisenbahnzuges verhängte Gefängnißstrafe von 3 Monat ist durch allerhöchste Cabinetsordre in 200 Mk. Geldstrafe umgewandelt worden.

* * *

* **Todt aufgefunden.** Die in der Nonnengasse wohnhafte Wittwe F. wurde gestern Vormittag, nachdem man gewaltsam in ihr Zimmer eingedrungen war, todt in ihrem Bette aufgefunden. Die Leiche der Verstorbenen, einer ehrsamen Bürgersfrau, deren Mann erst vor wenigen Wochen gestorben ist, war noch warm, so daß der Tod kurz vor dem Eindringen in die Wohnung erfolgt sein muß.

* * *

* **Die Osterferien** beginnen an sämmtlichen hiesigen Schulen am Sonnabend, den 28. März, und endigen am Montag, den 13. April.

* * *

* **Fischzufuhr.** Große Mengen frischer Heringe waren heute am Fischmarkt, die mit 15—20 Pfennigen pro Mandel abgegeben wurden. Man erwartet nun noch weitere Zufuhren von Heringen und Breitlingen, den Vorboten des Lachs; letzterer ist bisher nur sehr vereinzelt am Markt gewesen, da die schon wiederholt versuchte Hochseefischerei auf Lachs wegen der ungünstigen Witterungsverhältnisse immer wieder hat eingestellt werden müssen.

* * *

* **Mißhandlung.** Wegen schwerer Mißhandlung seiner eigenen Mutter wurde gestern der Schlosser Albert N. verhaftet, da die Mißhandelte die Sistirung ihres Sohnes zu ihrer persönlichen Sicherheit beantragte.

* * *

* **Verhaftung.** Der schon 31 mal, darunter auch mit 4 Jahren Zuchthaus vorbestrafte Arbeiter August Korth, welcher an dem Einbruchsdiebstahl in dem Flickschen Lokale auf Langgarten betheiligt sein soll, wurde gestern verhaftet, als er einen größeren Posten Waare im Werthe von etwa 100 Mk. gestohlen hatte. Auch dieser Diebstahl war auf Langgarten verübt worden.

* * *

* **Strafkammer.** Zu einer recht dramatischen Scene kam es heute vor der Strafkammer bei einem Prozeß gegen die unverehelichte Auguste Kulling von hier wegen wissentlich falscher Anschuldigung. Die Kulling hatte im März v. J. den Anstreicher, früheren Eigenthümer Mittelstädt im Logis, bei dem der Gerichtsvollzieher Hellwig eine Pfändung vornahm. Hierbei beschlagnahmte Herr Hellwig auch 70 Mark in baar, welche in einer Schublade lagen. Am Tage darauf lief bei der Staatsanwaltschaft eine Denunciation der Kulling gegen Herrn Hellwig ein, in der ihm vorgeworfen wurde, die Schublade erbrochen, Geld entwendet und der Kulling gegenüber sich unpassend benommen zu haben. In der heutigen Verhandlung ergab sich, daß der Inhalt dieser Denunciation vollständig unhaltbar ist, doch kam es zu einer Vertagung und zwar aus folgendem Grunde: Im Verdachte, die Denunciation geschrieben zu haben, steht der Maurer Wilhelm Wölcke, der jedoch von der Angeklagten nicht benannt wurde. Bei den Acten befand sich jedoch eine Anzahl von Terminsentschuldigungen des Wölcke, deren Handschrift genau der der Denunciation entsprach und Wölcke wurde nun nach dem Schreiber dieser Entschuldigungen gefragt. Er verweigerte die Aussage, indem er sich auf das achte Gebot berief, „weil er keinen nich' verleumden wolle". W. wurde von dem Vorsitzenden wiederholt vermahnt und da er endlich bei dieser Weigerung blieb, wurde er zu 100 Mk. Ordnungsstrafe eventuell 20 Tagen Haft verurtheilt und sofort in Zwangshaft abgeführt.

* * *

* **Berufungs-Strafkammer.** Ein dem Berufungskläger wohl recht unangenehmes Ende nahm gestern eine Verhandlung vor der Berufungskammer. Von dem Schöffengericht in Putzig war der Besitzer Johann Liske aus Kl. Piasnitz wegen Jagdvergehens zu 150 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden, weil er einen Rehbock geschossen hatte. Im wesentlichen beruhte die Anklage auf der Aussage eines Knaben, welcher den Wilderer bald nach dem Schusse erblickt und in ihm ganz bestimmt den L. erkannt hatte. Gestern bestritt L. die Thäterschaft und stellte einen Zeugen, den Bauern Angel, der beschwor, daß der Knabe in Gegenwart seines Vaters nach dem Termin in Putzig gesagt habe, er habe sich doch geirrt. Vater und Sohn bestritten dies lebhaft und auch durch die folgenden Zeugen wurde bekundet, daß A. wahrscheinlich einen Meineid geleistet habe. Der Gerichtshof verwarf daher nicht allein die Berufung, sondern nahm den Angel wegen dringenden Verdachts des Meineides und den Liske wegen Anstiftung zu diesem Verbrechen sofort in Haft.

* * *

Polizeibericht für den 8. und 9. März. Verhaftet: 38 Personen, darunter 1 Person wegen Körperverletzung, 1 Person wegen Sachbeschädigung, 1 Person wegen Diebstahls, 1 Person wegen Trunkenheit, 2 Bettler, 27 Obdachlose. — Gefunden: 1 alte Cylinderuhr mit Kapsel, 1 schwarzer, langhaariger Muff mit weißem Taschentuch, 1 brauner Lederbeutel mit Geld, 1 Sterbekassenbuch, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizei-Direction; am 17. Februar cr. ein leeres Theerfaß, abzuholen vom Kaufmann Herrn Rothenberg Nachf., Zapfengasse 72. — Verloren: ein Portemonnaie mit 300 Mk., 4 Schlüssel am Ringe, 1 Portemonnaie mit ca. 30 Mk. und 2 Färbemarken, 1 Portemonnaie mit 5 Mk. und einem Lotterieloos, 1 Brieftasche mit Militärpaß auf den Namen Otto Krutz, 1 Brief, abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

* * *

Polizeibericht für den 10. März. Verhaftet: 28 Personen, darunter 1 Person wegen Diebstahls, 2 Personen wegen Hausfriedensbruchs, 1 Person wegen groben Unfugs, 1 Person wegen Unterschlagung, 1 Person wegen Mißhandlung, 1 Person wegen Einschleichens, 16 Obdachlose, 1 Bettler, 2 Betrunkene, 1 Drehorgelspieler wegen Gewerbevergehens. — Gefunden: Am 22. Februar cr. 1 gestricktes gelbes Wolltuch, 1 schwarzer Muff im Geschäft des Hrn. Rudolphy zurückgeblieben, 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 Sterbekassenbuch auf den Namen Martha Schwarz lautend, abzuholen aus dem Fundbureau der kgl. Polizei-Direction. — Verloren: 1 schwarzer Wollhandschuh, 1 Bund Schlüssel, 1 grau-carrirter Herren-Mantelkragen, 1 Eisenbahnmonatskarte auf den Namen Gertrude Lehmann lautend, abzugeben im Fundbureau der kgl. Polizei-Direction.

Aus den Provinzen.

D. **Neufahrwasser,** 10. März. Gestern Nachmittag wurde am Seestrande der Westerplatte in der Nähe des eingestürzten Forts eine weibliche Person in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Anscheinend hatte sie sich in die Wellen stürzen wollen, war aber durch Ohnmachtsanfall daran verhindert worden. Mittels Tragkorbes beförderte man die Unglückliche in das Polizeilokal, wo es trotz sofortiger ärztlicher Hilfe bis heute Vormittag noch nicht gelungen war, sie zum völligen Bewußtsein zu bringen. Aus vorgefundenen Papieren war nur der Name Anna Babeel, geb. Schrötter, festzustellen. Sobald der Zustand der Kranken es gestattet, soll sie in das Lazareth zu Danzig gebracht werden.

ƺ **Pr. Stargard,** 8. März. Heute war hier in's Deutsche Haus eine öffentliche Versammlung einberufen worden zur Gründung eines **Gewerkvereins der Tischler und verwandten Berufsgenossen** zu Pr. Stargard. Herr Gurzinski aus Danzig erläuterte in kurzer Rede die Zwecke und Ziele der Hirsch-Duncker'schen Gewerkvereine und regte zur Bildung eines Ortsvereins an. Ein Verein der Metallarbeiter besteht hier bereits seit mehreren Jahren, und die Gründung eines solchen für Lederarbeiter dürfte hier ebenfalls sehr angemessen erscheinen. Redner legte die Thätigkeit des Verbandes näher dar und hob hervor, daß die Gewerkvereine sich in dem letzten Kampfe auf dem Gebiete der Confectionsbranche in Berlin glänzend bewährt hätten, indem dort das von den Gewerkvereinen gepflegte Princip der Verständigung einen Streik verhindert hat. Nach eingehender Debatte wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die heutige Versammlung bekennt sich mit dem Referat einverstanden und erklärt, daß die Idee der Gewerkvereinigung der richtige Boden ist zur Gesundung der Arbeiterverhältnisse." Der neue Ortsverein wurde begründet.

△ **Tuchel,** 9. März. Auf einer Anzahl von Häusern hierselbst ruht eine sogenannte **Holzrente,** welche alljährlich an die Empfangsberechtigten durch die Kämmerei-Kasse zur Auszahlung gelangt und die Zinsen eines Kapitals von 60 000 Mk. bildet, welches unter dem Namen **Holzablösungskapital** von dem Magistrat hierselbst verwaltet wird. Früher hatte jeder Hausbesitzer das Recht, in der nahe gelegenen königlichen Forst den „freien Hieb" auszuüben, d. h. täglich den Hausbedarf an Brennholz frei zu entnehmen. Da dem Forstfiskus dieses jedenfalls sorgfältig ausgeübte Privilegium für den ferneren Waldbestaud mit der Zeit bedenklich erschien, so löste derselbe die gedachte Berechtigung durch die Zahlung eines Kapitals von 60 000 Mk. an die Stadt dauernd ab. Eine Reihe von Hausbesitzern hegte nun kürzlich den Wunsch, dieses Kapital nach Maßgabe der Höhe der bezogenen Rente unter die berechtigten Bürger zu vertheilen, doch haben Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung dieses Begehren abgelehnt und es hat auch in gleichem Sinne auf ergangene Beschwerde der Herr Regierungspräsident mit der Begründung entschieden, daß es sich nicht um ein Vermögen der einzelnen Bürger, sondern um ein „Bürgervermögen" handele, dessen Verwaltung der Stadt obliege.

Königsberg, 8. März. In der Aula des Altstädt. Gymnasiums hielt am Sonnabend der Verein „**Palästra Albertina**" seine diesjährige **Generalversammlung** ab. Der Vorsitzende Professor Dr. Bezzenberger erstattete den Jahresbericht, in welchem er constatirte, daß der Bau des Gebäudes in allernächster Zeit wird in Angriff genommen werden können. Nach den Voranschlägen wird der Bau ausschließlich der inneren Einrichtung die Summe von 430 000 Mk. erfordern. Für die innere Einrichtung sind 50 000 Mk. veranschlagt, so daß sich also die Gesammtsumme auf 480 000 Mk. stellen wird. Diese Ausgabe soll in folgender Weise gedeckt werden: bis zum Schluß des dritten Baujahres werden an Mitgliederbeiträgen etwa 110 000 Mk. vorhanden sein. Dazu kommen die 250 000 Mk., welche Herr Dr. Lange gegen 2 Proc. dem Verein auf die Dauer von zehn Jahren zur Verfügung gestellt hat. Es bleiben somit noch 120 000 Mk. zu beschaffen. Dieser Tage hat Dr. Lange dem Verein eine neue Zuwendung dadurch gemacht, daß er diesem ein von einem Patienten überwiesenes Honorar in Höhe von 4000 Dollar Goldactien geschenkt hat. Der Hauptsache nach wird die Palästra einen architektonisch geschmückten Festsaal, Vereinszimmer, Billardzimmer, Badezimmer, Lesezimmer, Fechtsäle mit allen erforderlichen Nebenräumen, Gartenanlagen, Kegelbahnen pp. enthalten.

* Die von dem ostpreußischen Provinzial-Landtag am 20. Januar d. J. vollzogene Wahl des Polizeipräsidenten **v. Brandt** in Königsberg zum **Landeshauptmann** der Provinz Ostpreußen auf eine zwölfjährige Amtsdauer hat die königliche Bestätigung erhalten.

Vermischtes.

* **Rechtsanwalt Friedmann** sind nach dem „Vorwärts" von Freunden und Gönnern genügende Geldmittel zur Verfügung gestellt, um alle Geldsummen, um welche er seine Gläubiger betrogen oder geschädigt haben soll, sofort zu bezahlen. Das Geld liegt parat. Demselben Blatt wird mitgetheilt, daß Friedmann im Besitze des ganzen auf die Kotze-Affaire befindlichen Materials ist. Ein früherer Privatsecretär des Rechtsanwalts Fritz Friedmann ist in Hamburg unter der Beschuldigung der Betheiligung an Friedmanns Manipulationen verhaftet worden.

Karlsruhe, 9. März. Der „Karlsr. Ztg." zufolge drang der erst kürzlich aus dem hiesigen Ludwig Wilhelm-Krankenheim entlassene Italiener Luigi **Tarlarina** heute früh in dasselbe ein und **tödtete** seine frühere Pflegerin Schwester **Julie Retzbach** durch einen Messerstich in die Brust; darauf **entleibte er sich selbst** durch mehrere Stiche.

München, 10. März. (Tel.) In vergangener Nacht ist ein hier beim Train dienender **Einjähriger** im Streite **von einem Studenten erstochen** worden. Der Thäter ist ein Norddeutscher; er soll nach Berlin geflüchtet sein.

Luxemburg, 10. März. (Tel.) Der hiesige **Pfarrer Philippe** schoß sich während der Messe eine Kugel durch den Kopf und war sofort todt. Der **Selbstmord,** welcher großes Aufsehen erregt, scheint in einem Anfalle von Wahnsinn begangen zu sein.

Stadtverordneten-Versammlung

am Freitag, 13. März 1896, Nachmittags 4 Uhr.

Tages-Ordnung:

A. Nichtöffentliche Sitzung.

Vorbesprechung über die Wahl des Oberbürgermeisters und über die Wahl eines unbesoldeten Stadtraths. — Gehaltserhöhungen. — Wahl a. eines Schiedsmanns, — b. von Armen-Commissions-Mitgliedern, — c. eines stellvertretenden Bezirksvorstehers, — d. eines Mitgliedes für die Einkommensteuer-Voreinschätzungs-Commission. — Anstellung.

B. Oeffentliche Sitzung.

Antrag des Magistrats betreffend die Wahl eines Oberbürgermeisters und die Wahl eines unbesoldeten Stadtraths. — Wahl a. von Mitgliedern zur Verstärkung des Wahlvorbereitungs-Ausschusses, — b. von Mitgliedern zu einer gemischten Commission. — Mittheilung a. von der ordentlichen und außerordentlichen Revision des städtischen Leihamts, — b. von einer Broschüre betreffend die staubfreie Abfuhr des Hauskehrichts, — c. vom Geschäftsbericht der Direction des Danziger Hypotheken-Vereins pro 1895, — d. von der Petition des Magistrats in Betreff eines Gesetzentwurfes. — Petition a. eines ehemaligen Wassermesser-Controleurs, — b. wegen Einführung des Befähigungs-Nachweises für das Baugewerbe, — c. bezüglich einer Beitragsgewährung. — Antrag auf Verabreichung von Druckexemplaren der Etatsentwürfe. — Verpachtung a. der Fischerei in der Weichsel, — b. von Parzellen des Kämmereigrundstücks Bodenbruch. — Pachtvertragsverlängerung wegen mehrerer Landstücke. — Miethsvertragsverlängerung in Betreff a. eines Bleihofplatzes, — b. eines Platzes in der Lawendelgasse, — c. zweier Thurmräume. — Ankauf eines Grundstücks zu Fluchtlinienzwecken. — Auflassung eines bebauten kleinen Streifens gegen Entgelt. — Erlaß von Kosten für Gasverbrauch. — Bewilligung von Kosten a. zum Neubau des Seepackhofes und resp. Vermiethung des neuen Gebäudes, — b. für Retorten-Oefen in der Gasanstalt, — c. für die stattgehabte Volkszählung. — Geldbewilligung für die neuen Parkanlagen an der großen Allee. — Erste Lesung der Etats, a. der Wasserleitung und Kanalisation, — b) der Schulverwaltung, — c. des Kinder- und Waisenhauses, — d) der Bauverwaltung pro 1896/97.

Danzig, den 9. März 1896.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
Steffens.

Standesamt vom 10. März.

Geburten: Bäckergeselle Karl Neumann, S. — Metallarbeiter Hermann v. Malotky, T. — Stellmachergeselle August Kroll T. — Klempnermeister Otto Witte, T. — Kaufmann Peter Zarth, T. — Schlossergeselle Oscar Kittelmann, S. — Musiker Otto Kuck, S. — Schneidergeselle August Block, T. — Arbeiter August Discher, S. — Kaufmann Stanislaus Kaminski, S. — Unehelich: 1 S., 1 T.

Aufgebote: Praktischer Arzt Dr. med. Maximilian Dreyling und Anna Schneider zu Zoppot. — Oberlehrer Heinrich Wegener und Elise Schulz, beide hier. — Kaufmann Arnold Wulff und Margarethe Dombrowski, beide hier. — Schneidergeselle Maximilian Sklomeit und Maria Weiß, beide hier. — Holzarbeiter Friedrich Madrischewski und Wilhelmine Bordasch, beide hier. — Hausirer Julius Bluhm und Luise Engler, beide hier. — Kellner Gustav Hirsch und Mathilde Pöttke, beide hier. — Schneider Otto Senkbeil und Emma Hardtke, beide zu Graudenz. — Schlossergeselle Robert Behnke und Wilhelmine Pauls, beide hier.

Heirathen: Kaufmann Carl Eduard van Dühren und Clara Maria Reichmann. — Maschinenbauer Johannes Schmidt und Louise Wenzel. — Tischlergeselle Gustav Matschkowski und Clara Grochau. — Seefahrer Johann Erdmann und Anna Knopke.

Todesfälle: Malermeister Heinrich Schirmer, 41 J. — Schmiedegeselle Ludwig Wolfgarth, 53 J. — S. d. Tischlerges. Eduard Mill, 2 J. 8 M. — Schuhmachergeselle Adolf Adrian, 37 J. — Barbiergehilfe Paul Lenser, 18 J. — Militärinvalide Robert Gorgus, 30 J. — T. d. Schiffszimmerges. Friedrich Dreiske, 7 J. — S. d. Schmiedeges. Karl Poraschek, 6 W. — Knecht August Richert, 26 J. — Unehel.: 1 S.

Danziger Börse vom 10. März.

Weizen loco ruhig per Tonne von 1000 Kgr.

feinglasig u. weiß	725—820 Gr.	122—158 M Br.	108—154 M bez.
hochbunt	725—820 Gr.	120—156 M Br.	
hellbunt	725—820 Gr.	118—155 M Br.	
bunt	740—799 Gr.	116—154 M Br.	
roth	740—820 Gr.	109—154 M Br.	
ordinär	704—760 Gr.	100—148 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 115 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 151 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per April-Mai zum freien Verkehr 152 M Br., 151½ M Gd., transit 116 M Br., 115½ M Gd., per Mai-Juni zum freien Verkehr 152½ M Br., 152 M Gd., transit 116½ M Br., 116 M Gd., per Juni-Juli zum freien Verkehr 154½ M Br., 154 M Gd., transit 118½ M Br., 118 M Gd., per Sept.-Oktbr. zum freien Verkehr 151½ M Br., 151 M Gd., transit 117 M Br., 116½ M Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr. inländisch 111 M. feinkörnig per 714 Gr. transit 74 M bez.

Regulirungspreis per 714 Gr. lieferbar inländ. 112 M, unterp. 78 M, transit 76 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländ. 113 M bez., unterpol. 79½ M bez. u. Br., 79 M Gd., per Mai-Juni inländ. 114½ M bez. u. Br., 114 M Gd., unterpoln. 80½ M bez., per Juni-Juli inländ. 116½ M Br., 116 M Gd., unterpoln. 82 M Br., 81½ M Gd., per Septbr.-Oktbr. inländ. 117 M bez., unterpolnisch 83 M Br.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 680 Gr. 118 M bez., russ. 615—668 Gr. 82—86 M bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländisch 102—106 M bez.

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. loco russ. Winter- 168 M

Kleesaat per Tonne von 100 Kilogr. weiß 36—60 M bez., roth 50—56 M bez.

Kleie per 50 Kilogr. zum See-Export Weizen- 3,40—3,90 M bez.

Viehmarkt.

Danzig, 10. März. (Central-Viehhof.) Es waren zum Verkauf gestellt: Bullen 25, Ochsen 27, Kühe 47, Kälber 189, Hammel 103, Schweine 620 Stück.

Bezahlt wurde für 50 Kilogr lebend Gewicht: Bullen 1. Qual. — M, 2. Qual. 26—28 M, 3. Qual. 24—25 M, Ochsen 1. Qual. — M, 2. Qual. 27—28 M, 3. Qual. 25—26 M, Kühe 1. Qual. 28 M, 2. Qual. 24—26 M, 3. Qual. 22—23 M, Kälber 1. Qual. 34—36 M, 2. Qual. 31—33 M, 3. Qual. 26—30 M, Hammel 1. Qual. 20—22 M, 2. Qual. 18—19 M, 3. Qual. — M, Schweine 1. Qual. 32—33 M, 2. Qual. 29—31 M, 3. Qualität 27—28 M. — Geschäftsgang: Lebhaft.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 9. März. Wind: NNO.

Angekommen: Lina (SD.), Kähler, Stettin, Güter.

10. März. Wind: O.

Angekommen: Ernst (SD.), Haye, Hamburg (via Kiel), Güter.

Wieder gesegelt: Maria, Wichmann.

Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur Georg Sander in Danzig
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Hotel-Verpachtung.

Ein feineres größeres Hotel nebst diversen Häusern für Sommerwohnungen mit vollständiger Einrichtung, Conditorei ꝛc. in einem größeren Badeorte gelegen, ist Umstände halber vom 1. April ab an einen passenden Herrn zu verpachten. Größere Caution erforderlich.

Nähere Auskunft ertheilt

Carl Ludwig Albrecht,
Königsberg i. Pr.,
Kneiph. Langgasse 5.

Wald-Verkauf.

Habe einen Kiefernforst, ca. 200 Morgen 35 bis 70 Jahre alte Bestände, 2 Kilometer von der Bahnstation, gute Abfuhr, eventuell per Wasser, belegen in Westpreußen, in der Nähe Danzigs, zum Verkauf.

Hierauf Reflectirende bitte sich zu melden unter Nr. 4615 an die Expedition dieser Zeitung.

Haben Sie **Catarrh,**
Husten, Heiserkeit, Verschleimung,
oder catarrhal. Affectionen, wie solche häufig bei **Influenza** auftreten, dann gebrauchen Sie so **schnell** wie möglich

Fay's echte Sodener Mineral-Pastillen

ein besseres Mittel giebt es nicht. **Preis 85 ₰** per Schachtel. Ueberall erhältlich.

Bremer Cigarren.

Als etwas ganz „Neues" u. außergewöhnl. „Preiswerthes" empfehle ich meine Marke

„Brema",

großes volles Torpedo-Facon, feine milde Qualität, tadellos schön in Brand, in Kisten à 300 Stück zu 14.50 ℳ franko gegen Nachnahme.

D. Bergmann, Bremen, Cigarrenfabrik, etablirt 1884.

Nur 8¾ Mark!

kosten 50 Mtr. — 1 Meter breites — bestes verzinktes **Drahtgeflecht** zur Anfertigung von (1370



Gartenzäunen, Hühnerhöfen u. s. w. **frachtfrei jeder** deutsch. Bahnstation. Preislisten aller Sorten Geflechte und Draht nebst Gebrauchsanleitung gratis durch

J. Rustein, Drahtwaarenf. **Ruhrort** a./Rhein 31.

Blickensderfer No. 5.



Eine vollkommene Klaviatur-Schreib-Maschine für **160 Mark.**

Katalog franko. (2119

Vertreter für Ost- u. Westpreußen: **B. Kliewer, Riesenburg Westpr.**

Maison de santé

von **Dr. Walter Levinstein,**
Schöneberg-Berlin W.

Allgemeines Privatkrankenhaus

mit getrennt. Abtheilungen:
I) Für körperlich Kranke sowie für Alkoholisten u. Morphinisten.
II) Für Nervenkranke (Elektrotherapie, elektr. Bäder, Massage).
III) Für Gemüthskranke (acute und chronische).

Gesuche um Aufnahme sowie um Prospecte sind zu richten an das Bureau der Maison de santé.

Dr. Levinstein. Dr. Lubowski.



Zu Speicherbelägen

fertig zugeschnittene, gefederte Bretter in allen Stärken offerirt billigst (2759

Dampfsägewerk Maldeuten.
Ernst Hildebrandt.

Anfang 7 Uhr — Anfang 7 Uhr.

Stadt-Theater.

Direction: **Heinrich Rosé.**

Mittwoch, den 11. März 1896.

4. Serie grün. 121. Abonnements-Vorstellung. Passepartout C.

Wegen Indisposition von **Leone Fumagalli** anstatt **Bajazzo und Cavalleria rusticana:**

Fra Diavolo.

Komische Oper in 3 Acten von **Scribe.** Musik von **Auber.**
Regie: **Josef Miller.** Dirigent: **Boris Bruck.**

Personen.

Fra Diavolo, unter dem Namen Marquis von San Marco	Alexander Wellig.
Lord Kockburn, ein reicher Engländer	Josef Miller.
Pamela, seine Gemahlin	Marie Wellig-Bertram.
Lorenzo, Offizier bei den römischen Dragonern	Robert Siebert.
Matteo, Gastwirth in Terracina	Emil Davidsohn.
Zerline, seine Tochter	Hedwig Hübsch.
Giacomo } Banditen des Fra Diavolo	Hans Rogorsch.
Beppo } Banditen des Fra Diavolo	Ernst Felsch.
Francesco, ein Bauer	Heinrich Scholz.
Ein Dragoner	Hugo Gerwink.
Ein Bauer	Oscar Steinberg.

Bauern, Bäuerinnen, römische Dragoner.

Hierauf:

Die schöne Galathee.

Operette in 1 Act von **Franz von Suppé.**
Regie: **Max Kirschner.** Dirigent: **Boris Bruck.**

Personen:

Pygmalion, ein junger Bildhauer	Ernst Felsch.
Ganymed, sein Diener	Josefine Grinning.
Mydas, ein reicher Kunstenthusiast	Max Kirschner.
Eine Statue	Johanna Richter.

Die Handlung ist auf Cypern.

Spielplan:

Donnerstag. Außer Abonnement. P. P. A. Bei erhöhten Preisen. 1. Gastspiel von **Marie Barkany. Madame Sans Gêne.**

Freitag. Erstes Gastspiel von **Signor Leone Fumagalli. Hans Heiling.** Oper.

Nächste Novität: **Phantasieen im Bremer Rathskeller.**

Kaiser-Panorama, Hundegasse 33, part. Geöffnet v. 3—9 Uhr

Der Harz.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Carl Otto Roemer, in Firma „Otto Roemer"
in Danzig, Langgasse 80,

ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den 26. März 1896, Vormittags 11½ Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 42, auf Pfefferstadt bestimmt.

Danzig, den 2. März 1896. (4687

Grzegorzewski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts XI.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 4. März 1896 ist an demselben Tage die in Lessen errichtete Handelsniederlassung der unverehelichten **Elisabeth Michaelis** ebendaselbst unter der Firma

Elisabeth Michaelis

in das diesseitige Firmenregister unter Nr. 489 eingetragen.

Graudenz, den 4. März 1896. (4701

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist bei Nr. 413 das Erlöschen der Firma **David Schendel** zu Graudenz heute eingetragen worden.

Graudenz, den 4. März 1896. (4700

Königliches Amtsgericht.

Gedächtniss.

Das **„Wiener Fremdenblatt"** schreibt in Nr. 216 vom 9. August 1895:

„In unserem nervösen Zeitalter gehören Zerstreutheit und Gedächtnißschwäche zu den verbreitetsten Uebeln. Die einen fügen sich ruhig in ihr Schicksal, die anderen suchen nach Abhilfe und werden zum Ankauf dickleibiger Bücher über Mnemotechnik verleitet. Mnemotechnik heißt Gedächtnißkunst, in diesem Falle würde man aber viel besser von Gedächtnißkünstelei sprechen. Um z. B. eine Zahl im Gedächtniß zu behalten, empfehlen diese Bücher, einen ganzen Satz auswendig zu lernen, der sich aber gewöhnlich ebenso leicht vergißt, als die Zahl selbst. Durch solche mnemotechnische Hilfsmittel wird dem Gedächtniß eher noch eine Fessel auferlegt. Sie stärken nicht das Gedächtniß, sondern fördern nur die Zerstreutheit und versagen in den wichtigsten Augenblicken. Um Gedächtnißschwäche zu heilen, müssen ganz andere Wege eingeschlagen werden. Am wirksamsten ist hierbei, wie bei jedem Vorhaben, ein energischer Wille. Auf diesem Grundsatz hat auch Herr **Christoph Ludwig Poehlmann,** München, seine Gedächtnißlehre aufgebaut. Auch er operirt Anfangs mit einigen Hilfsmitteln. Sie sind ihm aber nicht Selbstzweck, sondern dienen nur dazu, den Schülern ihr Selbstvertrauen zu geben. Das Gedächtniß wird dabei aber derart geschult, daß die Hilfsmittel schließlich gar nicht mehr angewendet werden müssen. Die Brauchbarkeit seines Systems beweist er durch Beispiele aus fast allen Gebieten der Wissenschaft; selbst die Erlernung der schwierigen Sanskrit-Sprache ist mundgerecht gemacht und es findet sich in der letzten Lection auch eine vorzügliche Anleitung zum Halten von Reden nach kurzen Notizen oder nach vorhergegangenen Durchdenken des Gegenstandes. Herr **Poehlmann** geht noch weiter. Er kurirt das Grundübel, die Zerstreutheit. Nach dem Studium seiner Lectionen sieht man gleichsam mit anderen Augen und hört mit anderen Ohren. Die Thatsachen prägen sich dem Gedächtnisse wieder tiefer ein. In einem kürzlich erschienenen Anhange an die Gedächtnißlehre giebt der Verfasser überdies eine vorzügliche Anleitung zur Ausbildung der Fassungsgabe. Man sieht, Herr **Poehlmann** hat seine Methode mit Recht Gedächtnißlehre, nicht mehr Gedächtnißkunst, genannt." (4674

Prospect mit Zeugnissen nebst zahlreichen Zeitungsrecensionen gratis u. franco durch **L. Poehlmann,** Weinstraße 6, I, München K 9.

Eingang aller Neuheiten

für **Frühjahr und Sommer.** (991

H. Boltze, Schneidermeister,
Gr. Wollwebergasse Nr. 22, I

Lamberti-Lotterie.

Ziehg. bestimmt 12.-14. März cr.
Hauptgew.: **300000 ℳ etc.**
Ganze Loose 10,00 ℳ,
halbe Loose 5,50 ℳ
noch in gering. Zahl zu hab. bei

Hermann Lau, Langgasse 71.

Bei der früher gezogenen Antisklaverei-Lotterie fiel der **erste Hauptgewinn** v. ℳ 600000 **voll u. ganz in meine Collecte.** H. Lau.

Damen, welche sich modern frisiren wollen, ist der Gummihaarbinder D. R. M. S. Nr. 45744 unentbehrlich. à St. 15 ₰ **bei Emil Klötzky, Friseur.**

Buchen- und Eschen-Bohlen,

2, 3 und 4 Zoll stark, **von guter** Qualität, offerirt (4265

F. Fröse,
Schneidemühle, Legan.

Veraltete Krampfaderfuß-Geschwüre und **Flechten** heilt brieflich unter schriftl. Garantie schmerzlos und billigst. Kosten 4 Mark. Bisher unerreicht! 26jährige Praxis. Apotheker **Fr. Jokel, Zürich,** Oberdorfstr. 10. (952

Nur 20 Pfennig monatlich!

Der **„Danziger Courier"** ist die billigste Tageszeitung Danzigs. Er kostet, ins Haus gebracht, bei unsern Austrägerinnen **monatlich nur 30 Pfennig.** Bei Abholung von der Expedition und den Abholestellen **nur 20 Pfennig monatlich.** Zu diesem Preise kann der „Danziger Courier" bei folgenden Abholestellen in Danzig und den Vororten abonnirt werden:

Rechtstadt.

Breitgasse Nr. 71 bei Herrn M. J. Zander.
„ „ 89 } „ „ A. Kurowski.
„ „ 108 }
Brodbänkengasse Nr. 42 bei Herrn Aloys Kirchner.
3. Damm „ 9 „ „ Lippke.
3. Damm „ 7 „ „ W. Machwitz.
Heil. Geistgasse „ 47 „ „ Rudolf Dentler.
„ „ „ 131 „ „ Max Lindenblatt.
Holzmarkt „ 27 „ „ H. Mansky.
Hundegasse „ 80 „ „ Gust. Jäschke.
Junkergasse „ 2 „ „ Richard Utz.
Kohlenmarkt „ 32 „ „ Herm. Teßmer.
Langenmarkt 2 [illegible] (Grünes Thor) bei Herrn Franz Weißner.
Langgasse 4 bei Herrn A. Fast.
Röpergasse Nr. [illegible] bei Herrn Hugo Engelhardt.
Ziegengasse [illegible] Herrn Otto Kränzmer.

Altstadt.

Altstädt. Graben Nr. 69/70 bei Herrn George Gronau.
„ „ „ 85 „ „ G. Loewen.
Am brausenden Wasser 4 „ „ Ernst Schoesau.
Bäckergasse, Große Nr. 1 „ „ J. Zindel.
Fischmarkt „ 45 „ „ Julius Dentler.
Gr. Gasse „ 3b „ „ Albert Burandt.
Hinter Adlersbrauhaus 6 „ „ Draszkowski.
Kassubischer Markt Nr. 10 „ „ A. Winkelhausen.
„ „ „ 67 „ „ F. Pawlowski.
Knüppelgasse „ 2 „ „ C. Raddatz.
Paradiesgasse „ 14 „ „ Alb. Wolff.
Pfefferstadt „ 37 „ „ Rud. Beier.
Rammbaum „ 8 „ „ P. Schlien.
Ritterthor „ „ George Gronau.
Schüsseldamm „ 30 „ „ Centnerowski u. Hofleidt.
Schüsseldamm Nr. 32 bei Herrn J. Trzinski.
„ „ 56 „ „ H. Strehlau.
Seigen, Hohe „ 27 „ „ F. H. Wolff.
Tischlergasse „ 23 „ „ Bruno Ediger.
Tobiasgasse „ 25 „ „ J. Koslowsky.

Innere Vorstadt.

Fleischergasse Nr. 29 bei Herrn J. M. Kownatzki.
„ „ 87 „ „ Albert Herrmann.
Holzgasse „ 22 „ „ Czerlinski.
Lastadie „ 15 „ „ J. Fiebig.
Mottlauergasse „ 7 „ „ B. O. Kliewer.
Poggenpfuhl „ 48 „ „ Jul. Kopper.
Poggenpfuhl 73 „ „ J. M. Kutschke.

Speicherinsel.

Hopfengasse Nr. 95 bei Herrn H. Manteuffel.

Niederstadt.

Grüner Weg Nr. 5 bei Herrn William Hintz.
Langgarten „ 6/7 „ „ J. Pallasch.
„ „ 8 „ „ P. Pawlowski.
„ „ 58 „ „ F. Lilienthal.
„ „ 92 „ „ Carl Skibbe.
Schwalbengasse, Gr. Nr. 6 b. Hrn. F. W. Nötzel, Meierei.
1. Steindamm Nr. 1 bei Herrn Theodor Dick.

Thornscher Weg Nr. 5 bei Herrn H. Schleske.
Thornscher Weg Nr. 12 bei Herrn Kuno Sommer.
Weidengasse Nr. 32a bei Herrn B. v. Kolkow.
Weidengasse Nr. 34 bei Herrn Otto Pegel.
Wiesengasse Nr. 4 bei Herrn Robert Zander.

Außenwerke.

Berggasse, Große Nr. 8 bei Herrn Schipanski Nachflgr.
Hinterm Lazareth „ 3 „ „ R. Dingler.
Hinterm Lazareth „ 8 „ „ Louis Groß.
Kaninchenberg „ 13a „ „ Hugo Engelhardt.
Krebsmarkt Nr. 3 „ „ F. Jocher.
Petershagen a. d. Radaune Nr. 3 bei Hern. Alb. Bugdahn.
Sandgrube Nr. 36 „ „ C. Neumann.
Schwarzes Meer Nr. 23 bei Herrn Georg Rüdiger.
Schichausche Colonie „ „ Georg Gronau.

Langfuhr.

Langfuhr Nr. 38 bei Herrn R. Witt (Posthorn).
„ „ 59 „ „ Georg Metzing.
„ „ 66 „ „ W. Machwitz.
„ „ 78 „ „ R. Zielke.
Brunshöferweg „ „ W. Machwitz.

Stadtgebiet und Ohra.

Stadtgebiet Nr. 94/95 bei Herrn Otto Rick.
Ohra Nr. 161 bei Herrn M. A. Tilsner.
Ohra an der Kirche bei Herrn J. Woelke.

Schidlitz und Emaus.

Schidlitz Nr. 47 bei Herrn J. C. Albrecht.
„ „ 78a „ „ Friedr. Zielke.
„ „ 50 „ „ G. Claassen.
Schlapke „ 957 „ „ Berg.
Emaus „ 24 „ Frau A. Muthreich.

Neufahrwasser und Weichselmünde.

Olivaerstraße 6 bei Herrn Otto Drews.
Kleine Straße „ Frau A. Linde.
Marktplatz „ Herrn P. Schultz.
Gasperstraße 5 „ „ Georg Biber.

Oliva.

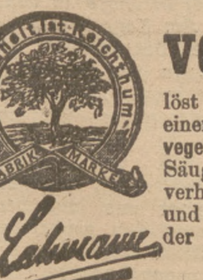
Köllnerstraße Nr. 15 bei Herrn Paul Schubert.

Zoppot.

Am Markt bei Herrn Ziemssen.
Danziger Straße Nr. 1 bei Herrn Benno v. Wiecki.
„ „ „ 47 „ „ Otto Kreft.
Pommersche „ „ 2 „ „ Paul Senff.
Seestraße Nr. 29 bei Frl. Focke.
„ „ 19 „ Herrn A. Fast.
Südstraße Nr. 7 bei Herrn C. Wagner.
„ „ 23 „ „ J. Glaeske.
Wilhelmstraße Nr. 31a bei Herrn A. Schellner.

Expedition des „Danziger Courier",
Ketterhagergasse Nr. [illegible]

Dr. Lahmann's vegetabile Milch (Pflanzenmilch)



Beim Kaiserl. Patentamte sub Nr. 3163 eingetragene Schutzmarke.

löst vollkommen die Aufgabe, die Thiermilch (Kuh- oder Ziegenmilch) zu einem **wirklichen** Ersatz für Muttermilch zu machen; denn **Dr. med. Lahmann's vegetabile Milch** macht, der Thiermilch zugesetzt, dieselbe für den jüngsten Säugling **leicht verdaulich,** indem sie das Bilden fester Käseklumpen im Magen verhindert, und erhöht sodann durch ihren Gehalt an feinsten Zuckerstoffen und edelsten Pflanzenfetten den **Nährwerth** der Thiermilch derart, dass dieselbe der Muttermilch vollkommen **gleichwerthig** wird.

Preis per Büchse Mk. 1.30.

Man verlange Gratis-Broschüre von den alleinigen Fabrikanten

Hewel & Veithen in Köln a. Rhein.

Dr. Lahmann's vegetabile Milch

ist käuflich in allen Apotheken, sowie besseren Droguen- und Colonialwaaren-Handlungen.

Umsonst und portofrei versende an Jedermann meinen **illustrirten Preis-Catalog** über Messer und Scheeren etc. erster Qualität. Engros-Preise auch bei einzelnen Stücken.

200 Arbeiter. — Rasirmesser-Hohlschleiferei in eigener Fabrik.

Gräfrath b. Solingen. C. W. Engels.

Suche von sofort oder per später für meinen jungen Mann, welcher kürzlich in meinem Colonialwaaren-, Destillations- und Delicatessen-Geschäft seine Lehrzeit beendet hat passendes Engagement.

Neuenburg. Wpr. 6. März 1896.
Edmund Kledzinski.

Eine erfahr. **Wirthschafterin** mit sehr guten Zeugnissen und besten Referenzen sucht Stellung zur selbständigen Führung des Haushaltes, am liebsten in Danzig oder dessen Nähe. Frl. Hornung, Langgarten 20, ist täglich zwischen 1 und 2 Uhr zu näherer Auskunft gern bereit. (4681

Stadtgebiet 32/33 1 Stube, heizbar. Cabinet, Küche, Keller, Boden, Stall u. Gartenanth. für 15,50 ℳ zu vermiethen.

A. Collet, gerichtl. vereid. Taxator und Auctionator, **Töpfergasse 16,** am Holzmarkt, taxirt Nachlaßsachen, Brandschäden ꝛc.

Hohenlohesches **Hafermehl,**
Hohenlohesche **Hafergrütze,**
Hohenlohesche **Haferflocken,**
Hohenlohesche **Erbswurst mit Gemüse,**
Hohenlohesche **Suppen-Tafeln,**
Hohenlohesches **Suppen-Gemüse** (Julienne),
empfiehlt (972

Max Lindenblatt,
Heilige Geistgasse 131.

Wirthin, Stubenmädch., Köchin, Mädchen für Alles und Lehrmädchen sucht **B. Liedtke,** Brodbänkengasse Nr. 47, 1 Tr.

Stellung erh. Jeder schnell, überall hin. Ford. p. Postk. Stell.-Ausw. Courier, Berlin-Westend.

Von heute ab verkaufe ich in meiner Meierei u. in m. Filiale **Altstädtischen Graben 29/30, Häkergasse Nr. 7,**

feinste Süßrahm-Tafelbutter das Pfund mit 1,10 ℳ, feinste Centrifugen-Tafelbutter das Pfund mit 1,00 ℳ, garantirt nur reine Naturbutter eigen Productes,

frische Kaffee-Sahne per Liter	à 60	₰
saure „ „ „	à 60	„
frische Milch „ „	à 13	„
süße Kochmilch „	à 4	„
Buttermilch „ „	à 5	„

Für streng reelle und prompt Bedienung ist gesorgt. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Der Inhaber
Alb. Zulauf.

Zoppot, Promenadenstraße 8, 1 Treppe, ist e. große Sommerwohnung zu verm. Näh. Danzig, Neugarten 32.